

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche
Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz
Band: - (2023)
Heft: 65

Buchbesprechung: Buchtipp

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

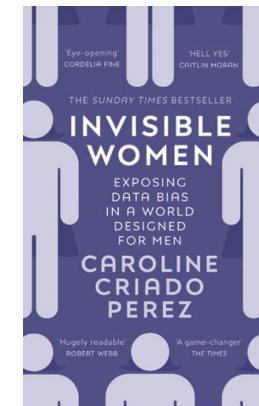
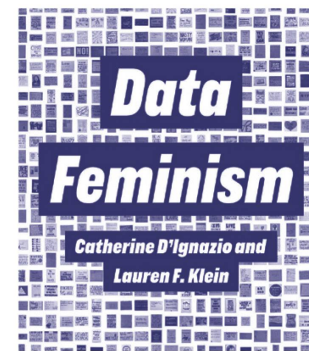
Buchtip

To be *datafied*, or not to be...!?

TEXT: BIANCA PRIETL

Zahlen, Daten, Fakten scheinen neutral und objektiv. Doch sie sind keine unschuldigen Abbilder einer ihnen vorgängigen Wirklichkeit. Sie sind machtförmig und machtvoll. Sie sind das Ergebnis von Entscheidungen über ein Ein- und Auszuschliessendes, Relevantes und Nicht-Relevantes. Sie sind politisch und performativ. All dies demonstrieren die vorgestellten Bücher mit je unterschiedlicher Akzentuierung.

Catherine D'Ignazio und Lauren F. Klein zeigen in *Data Feminism* (2020) nicht nur, wie etablierte Praktiken des Umgangs mit Daten dazu beitragen, bestehende Machtasymmetrien und Ungleichheiten aufrechtzuerhalten – etwa indem über manche Phänomene erst gar keine Daten erhoben werden, so beispielsweise über Diskriminierungen von LGBT-Personen am Wohnungsmarkt. Gleichzeitig fragt das Buch auch, wie Daten(wissenschaften) eingesetzt werden



können, um Herrschaftsverhältnisse herauszufordern und feministische Ziele voranzutreiben – etwa indem Femizide dokumentiert werden, wo staatliche Behörden dies nicht tun, und so eine Datengrundlage für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Gewalt gegen Frauen geschaffen wird. *Data Feminism* bietet damit eine zugleich einführende und tiefeschürfende Auseinandersetzung mit Praktiken der Generierung, Aufbereitung und Analyse von Daten unterschiedlichster Art, die kein Vorwissen voraussetzt und dennoch nicht simplifiziert, sondern die Komplexität der Thematik anhand konkreter Beispiele anschaulich ausleuchtet.

Im Zentrum von Caroline Criado-Perez' *Invisible Women* (2019) steht eine Leerstelle – nämlich jene, wenn es um Daten von und über Frauen geht. Das Buch rekonstruiert, wo Frauen, ihre Perspektiven und Le-

bensrealitäten in Vergangenheit und Gegenwart – gerade auch in Wissenschaft und Forschung – marginalisiert oder ganz ausgeschlossen werden und welche Konsequenzen diese *Gender Data Gaps* für das Leben von Frauen, aber auch die Gesellschaft insgesamt haben – etwa, wenn Medikamente überwiegend an Männern getestet werden und dann negative Nebenwirkungen bei Frauen entfalten. Den sich in diesem und weiteren Beispielen zeigenden biologistischen Essentialismus im eigenen Geschlechterverständnis reflektiert die Autorin dabei leider nicht kritisch.

Weil sich aufgrund der symbolischen Autorität von numerischen Daten gerade mit Zahlen so schön streiten lässt, haben Inga Blundell und Yvonne Hissel mit *Feministiken* (2022) ein Nachschlagewerk voller ansprechend und oftmals humorvoll illustrierter Statistiken zusammengestellt, das es erlaubt, «über den Stand der Gleichberechtigung» – vornehmlich im bundesdeutschen Kontext – jenseits des Einzelfalls und persönlicher Empfindungen zu diskutieren. Die Fülle an Zahlenmaterial zu Onlinedating, Verhütung, (sexualisierter) Gewalt, Gender-Pay- und -Pension-Gap sowie vielem mehr veranschaulicht die Mannigfaltigkeit der strukturellen Unterschiede – und oftmals Ungleichheiten – im gesellschaftlichen Geschlechterverhältnis.

Länderspezifische Daten zu Österreich und der Schweiz werden im letzten Kapitel auf je vier Seiten behandelt.

Während D’Ignazio und Klein eine intersektionale Machtperspektive einnehmen und an vielen Stellen BIPoCs und trans Personen zu Wort kommen lassen, brechen die anderen beiden Bücher leider nicht mit dem gerade auch die Statistik dominierenden, heteronormativen Blick auf Geschlecht und behandeln Letzteres zumeist in einem binären Sinne. Für die Gegenwartsgesellschaft, in der im buchstäblichen Sinne zunehmend nur zählt, was beziehungsweise wer datenförmig erfasst ist, offerieren alle Bücher essenzielle Analysen und Reflexionsimpulse.



Blundell, Inga; Hissel, Yvonne: *Feministiken. Die Wahrheit über Gleichberechtigung*. München: dtv, 2022. 207 Seiten.

Criado-Perez, Caroline: *Invisible Women. Exposing Data Bias in a World Designed for Men*. London: Chatto & Windus, 2019. 432 Seiten.

D’Ignazio, Catherine; Klein, Lauren F.: *Data Feminism*. Cambridge/MA: The MIT Press, 2020. 314 Seiten.